



## PIETISMUS

AB MITTE DES 17. JAHRHUNDERTS KOMMT ES ZU REFORMBEMÜHUNGEN INNERHALB DES DEUTSCHEN LUTHERTUMS DURCH DIE **FRÖMMIGKEITSBEWEGUNG** DES PIETISMUS.

Der Ausdruck „Pietist“ (Frömmler) ist zunächst der Spott der Gegner, wird aber bald zur Selbstbezeichnung. Die Vertreter des Pietismus sind davon überzeugt, dass nicht die Kircheng Zugehörigkeit entscheidend ist, sondern ein **LEBENDIGER GLAUBE**, der mit der Bekehrung beginnt und in einer aktiven Nachfolge und Heiligung mündet. Dabei strebt man nach Vollkommenheit durch die Kraft des Heiligen Geistes. Aus der Sicht der Pietisten bilden nur die im Sinne der Bibel wirklich Wiedergeborenen die wahre Kirche. Mit dieser Überzeugung ist es ihnen möglich, eine Verbundenheit mit Gleichdenkenden aus anderen Konfessionen zu pflegen.

# RICHTIG FROMM!

### 1611 // Die erste Baptistengemeinde

Thomas Helwys gründet die erste britische Baptistengemeinde. Als Geburtsstunde des deutschsprachigen Baptismus gilt der 23. April 1834. An diesem Tag taufte Johann Gerhard Oncken Gläubige in Hamburg. Zu den Grundzügen baptistischer Lehre und Überzeugung gehören seit jeher das missionarische Engagement aller Gläubigen, die Gläubigentaufe und der Einsatz für Menschenrechte, Religions- und Gewissensfreiheit sowie für die Trennung von Staat und Kirche.

### 1648 // Der Westfälische Friede

beendet den Dreißigjährigen Krieg. Das Ergebnis ist die rechtliche Anerkennung von Katholiken, Lutheranern und Reformierten. Die Täuferbewegung wird weiterhin abgelehnt.

### 1675 // Philipp Jakob Spener (1635 – 1705)

veröffentlicht ein Programm zur Reform der Kirche mit dem Titel „Pia Desideria“ (Fromme Wünsche). Es geht ihm um das vom Glauben geprägte Leben im Alltag. Deshalb regt er an, dass sich die wahrhaft Frommen als „Collegia Pietatis“ in kleinen Gruppen auch außerhalb des Gottesdienstes treffen, um gemeinsam die Bibel zu lesen und auf ihr Leben anzuwenden. Diese privaten Zusammenkünfte (Konventikel) verbreiten sich fast im gesamten protestantischen Deutschland und darüber hinaus.

### August Hermann Francke (1663 – 1727)

Mit August Hermann Francke tritt ein weiterer Vertreter des Pietismus in Erscheinung. Neben seiner theologischen Arbeit liegt der Schwerpunkt seines Wirkens auf pädagogischem Gebiet. Noch als Pfarrer in Glaucha gründet er eine Armenschule und ein Waisenhaus. Er setzt sich für die Einführung einer allgemeinen Schulpflicht ein. Die daraufhin eingeführte „Volksschule“ sichert jedem Kind eine Mindestschulzeit von vier Jahren. Im neu eingeführten „Realienunterricht“ werden die Schüler an handwerkliche Fähigkeiten herangeführt. Mit seinen bahnbrechenden pädagogischen und methodischen Innovationen zählt Francke zu den fortschrittlichsten Pädagogen seiner Zeit.

### Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

bringt das Evangelium zum Klingen. Sein christlicher Glaube findet Ausdruck in der Matthäuspassion und vielen anderen musikalischen Meisterwerken.

### Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

komponiert unter anderem das Oratorium „Der Messias“ und die Arie „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“.

### Johann Albrecht Bengel (1687 – 1752)

erhält prägende Einflüsse vom halleischen Pietismus und kann erheblichen Einfluss auf die Kirche im Schwäbischen ausüben.

### 1722 // Die Herrnhuter Brüdergemeine

Eine bedeutende Gemeinschaftsbildung des Pietismus ist die 1722 von Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700 – 1760) gegründete Herrnhuter Brüdergemeine. Auf seinem Gut in Berthelsdorf bei Zittau nimmt er Glaubensflüchtlinge aus Mähren und Schlesien auf. Dadurch entsteht eine an urchristlichen Idealen orientierte Gemeinschaft. Die täglichen Bibel-„Losungen“, die dort entstanden sind, prägen bis heute die pietistische Frömmigkeit.

# GLAUBE IM ALLTAG